Neue Streitschlichter

15 Schüler sind am Bildungszentrum ausgebildet worden

Von unserem Redaktionsmitglied
Bernd Klopfer

Weinstadt.
Sie lösen kleine Konflikte – und das im Idealfall ohne Sozialarbeiter und Lehrer: Die Streitschlichter am Bildungszentrum kümmern sich um Ärger zwischen Schülern. 15 Mädchen und Jungs von der Gemeinschaftsschule, der Realschule und dem Gymnasium wurden jüngst bei einer Feier in ihr neues Amt eingesetzt.

Sticheleien, Vertrauensbrüche, körperliche Gewalt: Das gibt es an jeder Schule. Längst nicht in allen Fällen sind die Angelegenheiten so schwerwiegend, als dass gleich Erwachsene eingeschaltet werden müssen. Somit entlasten Schüler, die ehrenamtlich als Streitschlichter fungieren, die Schulsozialarbeiter und auch die Lehrer. Seit mehr als zehn Jahren gibt es die Streitschlichter schon am Bildungszentrum – und mittlerweile macht neben der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule und der Reinhold-Nägele-Realschule auch das Remstal-Gymnasium mit. 52 Kinder und Jugendliche sind derzeit im Einsatz. 15 von ihnen wurden gerade erst frisch ausgebildet – und sind jüngst bei einer kleinen Feier in ihr Amt eingesetzt worden.

Schulung ging von Januar bis Mai

Vom Remstal-Gymnasium kommen mit Yannick, Dunja, Judith und Delisha vier Streitschlichter, von der Reinhold-Nägele-Realschule mit Julia, Regein, Matteo, Anjana und Vanessa fünf und von der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule mit Theresa, Roxana, Oliver, Leonard, Jonas und Alessia sechs. Ausgebildet wurden die Mädchen und Jungs von den Schulsozialarbeiterinnen Gabi Weber, Susanne Kemmer und Marlies Maier – und zwar im Zeitraum von Januar bis Mai.

Wer zu den Streitschlichtern kommt, kann schon mal darauf vertrauen, dass diese nichts weitertratschen. Genauso wenig sind sie Richter, die ein Urteil fällen, vielmehr erarbeiten sie im Konsens eine Lösung, die von den Konfliktparteien akzeptiert wird. Ihre Aufgabe ist es auch, dass die Kinder und Jugendlichen, die einen Streit haben, über ihre Gefühle sprechen. Denn das, was für alle sichtbar ist, ist eben oft nur die Spitze des Eisbergs. Bei der Lösung erklärt jede Partei, was sie für die andere tun würde – und was sie sich im Gegenzug dafür wünscht. Am Ende unterschreiben alle einen Vertrag, in dem der Konflikt und die Lösung festgehalten werden. Zwei Wochen später findet ein Nachtreffen statt. Und wenn sich da zeigt, dass längst noch nicht alles rundläuft, geht die Streitschlichtung weiter.

Alfred Schlatterer, der Rektor der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule, betonte bei der Einsetzungsfeier der Streitschlichter, wie wichtig es ist, dass die Ausbildung schulartübergreifend stattfindet – denn die Konflikte sind es auch. „Es ist wahnsinnig viel Arbeit – nicht nur die Ausbildung selbst", sagte Schlatterer. Er dankte der Stadt Weinstadt, die die Streitschlichterausbildung letztendlich mit ihrem Personal stemmt.

Stadtjugendreferent Kurt Meyer will an dem Streitschlichterkonzept weiter festhalten. Im nächsten Jahr soll die nächste Generation Weinstädter Schüler ausgebildet werden.

Am Ende einer Streitschlichtung wird von allen Beteiligten ein Vertrag unterschrieben. Bild: Habermann

Auch für die Kleinen

■ Für die vierte Klassenstufe der Weinstädter Grundschulen gibt es laut Stadtjugendreferent Kurt Meyer längst ebenfalls Streitschlichter. Zudem existiert für die Drittklässler das **Projekt Pausenengel**, es ist quasi eine Art Vorstufe der Streitschlichter. „Natürlich sind das Fälle mit anderer Dimension."